

# VORWORT

Illustrirte Damen-Zeitung.

Nr. 33.

Man abonniert bei allen  
Postanstalten und Buchhandlungen.

Berlin, 23. August 1897.

Vierteljährlich 2½ Mark.  
Monatlich erscheinen vier Nummern.

43. Jahrg.

## Trauermoden.

Nachdruck verboten.

In der Trauerkleidung soll der Ernst und die schmerzliche Entfugung des Trauernden in angemessener Weise zum Ausdruck kommen. Es sind ihr daher bestimmte Formen vorgeschrieben, deren Nichtbeachtung fast einer Geringschätzung gegen den Dahingegangenen gleichkäme; und wenn sie auch nicht wesentlich anders sind als die der herrschenden Tagesmode, so eignet sich doch nicht jede Modiform für die Trauertoylette. Die gewaltigen Halskrüsen, flotten Bandschleifen, großen, abstehenden Kragen, tiefen Halsauschnitte, sehr puffigen Ärmel u. dergl. sind streng zu meiden. Die Taillen der Trauertoyletten werden für ältere Damen vorzugsweise glatt, mit und ohne Schößchen, für jüngere Damen und junge Mädchen dagegen in Blusenform gearbeitet. Die Gürtel dazu sind aus dem Stoff des Kleides, aus englischem Krepp oder stumpfer, schwarzer Seide mit einem Schluß aus Stoffspangen, Kojetten oder kurzen, gebundenen Schleifen herzustellen. Der Besatz für Trauerkleider beschränkt sich, je nach dem Stoff, auf Kreppgarnitur, Schrägstreifen, Rollen, Faltenlagen, einfache Borten u. s. w. Schräge Stofffrisuren mit Kollsäumen sind recht hübsch, aber nur für die Taillen junger Mädchen zu verwenden, für die man überhaupt die Strenge der Trauer so viel als möglich zu mildern sucht. Die Form der Besätze an Trauerkleidern besteht meist aus spitzen, eckigen oder runden Einfägen, Bretellen, Achselstücken, Sattel, Kragen und Zäckchenformen. Die Ärmel entsprechen den einfacheren Formen der herrschenden Mode und haben nur mäßige Puffen mit glatten oder krausen Epauletten. Ältere Damen wählen meist die einfache Keulenform. Am Handgelenk müssen die Ärmel anschließen und dürfen hier höchstens eine mäßige Krepprüschke haben. Es empfiehlt sich überhaupt, jede Modiform für die Trauertoylette mit weiser Mäßigung zu benutzen und alles Auffallende streng zu meiden.

Bei sehr tiefer Trauer und an besonders eleganten Toilettens ist der Rock bis etwa zur halben Höhe glatt mit Krepp bedeckt, während bei einfacheren Toilettens der Besatz nur mehrere 5-6 Cent. breite Schrägstreifen aus Krepp bildet.

Für Trauerkleider kommen nur glatte, stumpfe oder kreppartig gewebte Wollentoffe zur Verwendung, von denen die letzteren in ihrer Wirkung dem englischen Krepp fast gleich sind.

Mehr und mehr verdrängt das einfache Cape mit Kreppbesatz oder Gazekrüsen den großen Shawl, der fast nur noch von wenigen alten Damen der vornehmen Gesellschaft beibehalten wird, während die Mehrzahl derselben sich gleichfalls bereits für das bequemere Cape entschieden hat. Das letztere wird aus dem Stoff des Kleides, für herbstliche Tage aus Tuch angefertigt, immer mit schwarzem Taffet unterfüttert und mit Krepp garniert. Den Halsauschnitt zieren mäßige Krüsen, ein mit Krepp besetzter, nicht zu großer Medicistragen u. dergl.; den vordern Schluß deckt ein Gazejabot, eine Schleife aus Krepp oder stark geripptem Seidenband u. s. w. Einfachere Capes werden vielfach mit Borten, stumpfen Passamenten u. dergl. in meist gradliniger Musterung besetzt. Junge Mädchen wählen statt des Capes vorzugsweise kurze, schwarze Paletots mit glatten Schößchen und ohne Besatz, für die ebenfalls die einfacheren der herrschenden Formen maßgebend sind.

Ältere Damen tragen ausschließlich Kapotten, junge Damen überwiegend Toqueformen, ganz junge Mädchen dagegen runde, mit Krepp gespannte und garnierte Hüte. Die Kapotten haben stets lange Schleier, und es gilt hierbei der Satz: je tiefer die Trauer und je eleganter die Toiette, desto länger der Schleier. Die Kapotten und Toques werden mit glatten Faltenlagen und Schleifen, die Hüte für jüngere Damen mit Krausen, Puffen, Krüsen und Schleifen versehen. Die Kreppenden werden stets mit Draht gestützt, sodas sie eigrettenartig emporstehen. Die runden oder geraden, hinten zugeknüpften Gesichtsschleier, die auch von jungen Mädchen zu den runden Hüten getragen werden, wählt man aus gutem, schwarzem

Seidentüll und umrandet sie mit einem mehr oder minder breitem Kreppsaum.

Die „Flebbe“ verschwindet allmählich ebenso wie der große Shawl, dagegen werden Hüte und Häubchen jetzt meist mit einer kleinen, in die Stirn fallenden Schneppe gearbeitet. Nach englischer Sitte heftet man unter den Hutrand einen schmalen, weißen Batisthaum, der direkt auf dem Haar ruht. Zu einer eleganten Trauertoylette, besonders bei Empfängen u. dergl., tragen Witwen oder Mütter, die erwachsene Kinder betrauern, auch das Häubchen mit sehr langem Schleier.

Zu Morgenkleidern und -Jacken wählt man außer den schwarzen Stoffen auch schwarzgrundige mit bescheidener grauer oder weißer Musterung; sie werden mit schwarzen Borten, Bändern u. s. w. geschmückt.

Die Unterröcke arbeitet man aus schwarzem Alpaka, Foule u. dergl. Ihre Garnitur besteht meist in schrägen, mit Stoffrollen oder Borten gezierten Volants oder einfachen Plissee-frisuren. — Schwarze Schuhe und Strümpfe gehören ja selbstverständlich zur Trauertoylette. Bei Hemden und Beinkleidern, die bisher mit farbigen Schleifen versehen waren, sind diese zu entfernen oder durch schwarze zu ersetzen.

Wer nicht gern jeden Schmuck entbehren möchte, der benutze eine kleine, zierliche Brosche in einfach runder, ovaler oder Blattform aus Onyx, Jett, schwarzen Rheinfeiern u. dergl. und höchstens eine schwarze Kette für Uhr oder Lorgnette, die man neuerdings aber auch an schwarzen, etwa 1 Cent. breiten, starken Seidenbändern trägt. Weiterer Schmuck ist in der ersten Zeit unstatthaft.

Die Handschuhe werden aus schwedischem Leder oder schwarzer Seide gewählt; schwarze Glacéhandschuhe sind erst zur Halbtrauer zulässig.

Die elegantesten Taschentücher sind noch immer die aus Batist mit mehr oder minder breitem, schwarzem Saum; ihnen ebenbürtig sind solche aus chinesischer Seide, die eine Neuheit für die Trauertoylette bilden. Sehr hübsch sind auch seidene Tücher mit eingestrichen, schwarzen Bordüren, doch haben diese nicht die ruhige Würde der glatten Säume.

Eine hübsche Neuheit für allerlei Trauerputz, wie Krüsen, Tollen, Schleifen u. dergl., sind schwarze Gazebänder in allen Breiten mit schmaler Seidenkante. Solche Bänder waren schon in den fünfziger Jahren beliebt. Sie eignen sich vortreflich zu Krüsen am Ausschnitt und an den Ärmeln, da die von ihnen geordneten Tollen sehr rund und voll stehen und bilden ein vortreffliches Material für apart anzulegende Lätze, Jabots u. dergl., die so praktisch und bequem eine einfache Toiette eleganter zu gestalten vermögen.

Ein vorzüglicher Schutz für die schwarzen Kleider bei häuslicher Arbeit sind große, das ganze Kleid verhüllende Blusenschürzen mit langen Brisenärmeln. An die Schultern sind meist plissee Epauletten angefügt. Man wählt dafür Alpaka, Sicilienne u. s. w., weil diese hartwolligen, mattglänzenden Wollentoffe lange nicht so ausnahmsfähig sind wie die matten, stumpfen Stoffe der Kleider. Auch schwarze, weißbedruckte Baumwollentoffe sind zulässig, und namentlich ist auch schwarzer Satin dafür recht geeignet.

Wenn später, besonders während der Halbtrauer, Verhältnisse eintreten, die gesellschaftliche Verpflichtungen mit sich bringen, würde es nicht passend sein, in der Toiette tiefter Trauer aufzutreten. Ältere Damen tragen dabei aschgraue Toilettens mit schwarzen Spitzen, schwarzen Schleifen u. s. w., oder solche aus schwarzem Sammet oder Seidenstoff, glatt und gemustert, junge Mädchen weiße Kleider mit schwarzen Schleifen. Als Schmuck bleibt Jett, Onyx u. dergl. bestehen, doch ist auch Silberoxyd für die Zeit der Halbtrauer recht passend und hübsch.

Für die Trauer um entfernter stehende Verwandte, überhaupt bei konventioneller Trauer ist aller Krepp zu meiden; hier genügt das schwarze Wollen- oder Seidentüll mit schwarzer Spitzenverzierung. Es ist hierbei nur nötig, das Auge des Trauernden nicht durch bunte Farben zu verletzen. Für eine spätere Zeit erscheint dann auch das dunkle Violett mit Schwarz, schwarze Seide mit Weiß u. dergl. — Der einfache schwarze Fächer bleibt für die Toiette der Halbtrauer ebenso bestehen wie für die der tiefen Trauer.

Während der Trauerzeit benutzt man Briefpapier und Visitenkarten mit schwarzer Randverzierung. Im allgemeinen rechnet man ein Jahr auf die Trauerzeit um den Gatten und die Eltern, sechs Monate auf die um Geschwister; doch hängt die Trauer des Herzens nicht von den allgemeinen Vorschriften ab, und zuweilen kann uns auch eine gewisse Rücksicht auf die Lebenden eine Verkürzung der Trauerzeit aufnutzen.



Nr. 1. Trauertoylette mit reicher Kreppgarnitur.

Schnitt und Beschr.: Vorders. d. Schnittmuster-Bogens, Nr. V, Fig. 29-34.

**Nr. 2. Gestickte Kaffeetischdecke.**

Mustervorlage: Rückf. d. Schnittmuster-Bogens, Nr. 12.

Weißes, im Karomuster gewebtes, sogenanntes Patrizierleinen, sowie dunkelblaue Stidbaumwolle (Twist) ist für die hübsche, etwa 145 Cent. große, mit einem 2 1/2 Cent. breiten Saum abschließende Decke verwendet, deren stilvolles, im einfachen Kreuzstich ausgeführtes Muster eine ungemein reiche Wirkung erzielt. Nr. 12 des Musterbogens giebt einen Teil der Stickereivorlage im Typenmaß, wobei für jede Type ein Kreuzstich über ein Karo des Gewebes zu arbeiten ist (5 Karos = 2 Cent.). Man beginnt die Stickerei am besten von der Mitte der Decke aus mit den leichten, graziosen Arabesken des Fonds und stellt dann die Bordüre her, deren im Stoff ausgepartete Zeichnung sich kräftig von dem dunkelblauen Kreuzstichfond abhebt. — Selbstverständlich läßt sich die Decke in verschiedenen Größen ausführen und kann auch auf jedem starken Kreuzstichstoff in beliebiger Farbenwahl gearbeitet werden. [75,594]



Seite der Arbeit, mit dem hängengebliebenen Faden der 1. Tour, auf sämtlichen Nischen in der Weise wie zuvor (also 42 Nischen). — Hin- und zurückgehend arbeitet man nun noch 14 Touren, häfelt jedoch je für ein Abnehmen unter dem Arm, in der 1. Tour die 1. N. der 11. und 30. Nische um die betreffende N. vor dem einzelnen Faden, die 2. N. um die N. vor dem folgenden einzelnen Faden, dann die nächste Nische wie gewöhnlich zu beiden Seiten des nächsten Fadens, und wiederholt diese Abnehmen, stets oberhalb des vorigen, in der 3., 5., 7. und 11. Tour, sodas die 12. Tour nur 32 Nischen zählt. Nach der 14. Tour häfelt man für den nächsten Vorderteil 9 Touren mit je 8 Nischen, sowie dann für die Achsel, 5 Touren mit je 4 Nischen, führt den andern Vorderteil dementsprechend aus, arbeitet für den Rückenteil auf den mittleren 14 Nischen 13 Touren, dann noch je 1 Tour auf den äußern 4 Nischen für die Achseln und häfelt diese von der Rückseite aus zu. — Den Ärmel arbeitet man vom obern Rande aus, auf einem Anschlag von 35 N., 18 Touren hoch, führt jedoch zwischen der 1. und 2. Tour auf den mittleren N. zunächst eine Einschietour aus 6, dann noch eine aus 10 Nischen aus und häfelt zuletzt für den engen Teil, 1 Tour (hingehend): stets abw. 1 N. um die N. vor dem nächsten einzelnen Faden, und 1 N. um die N. oberhalb der nächsten Nische aufz., zuletzt 1 N. um die letzten 2 N. aufz. (im ganzen 33 N.); zurückgehend, 6 N. einzeln, dann 7mal je 3 N. zuj., und hierauf 6 N. einzeln zugeschnürt. — 2. Tour (hingehend): 1 N. übg., stets 1 N. aus dem hintern senkrechten Gliede jeder N. aufz. (die zuj. zugeschnürten N. gelten als 1 N.), zurückgehend die N. einzeln zugeschnürt. — 3. Tour: 1 N. übg., dann in die hintern Glieder stechend, 9 Nischen. — Hierauf wird der Ärmel zuj. gehäfelt und mit der Grelotfranse begrenzt; 1. Tour: Stets 2 durch 3 Lm. getrennte f. N. um die N. ober-

Nr. 2. Gestickte Kaffeetischdecke.

Mustervorlage: Rückf. d. Schnittmuster-Bogens, Nr. 12.

**Nr. 3—6. Gürtel und Gürtelschnalle.**

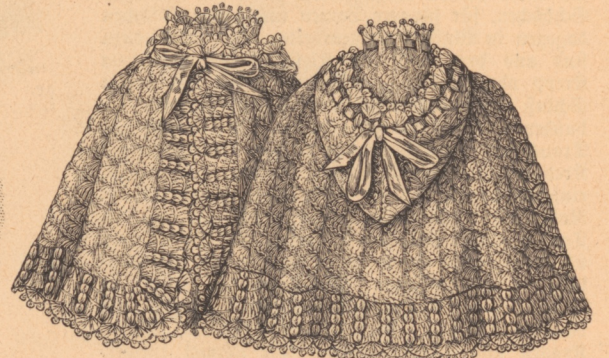
Mustervorzeichnung zu Abb. Nr. 4: Vorderf. d. Schnittmuster-Bogens, Nr. X, Fig. 53.

Einfach und hübsch ist der helle Ledergürtel Abb. Nr. 3, der mit einer Auflage von starkem, grauem Kongressstoff versehen ist und besonders für jugendliche, schlanke Gestalten paßt; er wird unter der Lederschnalle unsichtbar durch einen Riemen geschlossen. — Der 5 Cent. breite helle Ledergürtel Abb. Nr. 4 ist mit einer in Bräunmalerei ausgeführten Blätterranke verziert, deren Muster Fig. 53 giebt. — Sehr apart wirkt der Gürtel Abb. Nr. 5; er besteht aus einem mit zierlicher Schnalle aus oxydiertem Metall abschließenden Goldbrokatband, welchem bunte Blümchen und leichte Kokoloornamente eingewebt sind. — Einen hübschen Schmuck sowohl für Stoff- wie für Ledergürtel bildet auch die aus Goldbronzefertigte, 5 Cent. hohe Schnalle Abb. Nr. 6. [75,730]

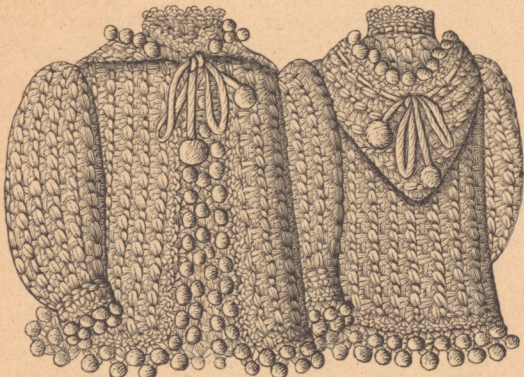


Nr. 3—6. Gürtel und Gürtelschnalle.

Mustervorzeichnung zu Nr. 4: Vorderf. d. Schnittmuster-Bogens, Nr. X, Fig. 53.



Nr. 8. Gehäkelte Pelerine für kleine Mädchen.



Nr. 7. Jäckchen mit Capuchon für kleine Mädchen. Häkelarbeit.

**Nr. 7. Jäckchen mit Capuchon für kleine Mädchen.**

Häkelarbeit.

Erforderliche Wolle: 300 Gramm. (Abkürzungen siehe Seite 392.)

Das hübsche, ausschließlich der Grelotfransen vorn 28, hinten 34 Cent. lange Jäckchen ist mit weißer, weicher, zehndrähtiger Zephyrwolle ziemlich lose gearbeitet. Man häfelt vom untern Rande aus auf einem Anschlag von 87 N. wie folgt, 1. Tour: 3 N. übg., \* für 1 Nische je 1 N. aus den nächsten 2 N. aufz., die 3 N. auf der Nadel zuj. mit 1 N. durchzogen und diese N. mit 1 Lm. zugeschnürt; stets vom \* wiederholt; am Schluß arbeitet man statt der einen Lm., 3 Lm., läßt den Faden vorläufig hängen und häfelt zur Erzielung der hinten Rundung, 2. Tour: (in dieser, sowie den nächsten 2 Touren mit neuem Faden) der Lm. nach der 18. Nische, und zwar vor dem einzelnen Faden ang., 1 f. N. um die N. nach dem einzelnen Faden, 1 Lm., \* je 1 N. zu beiden Seiten des folgenden einzelnen Fadens aufz., die 3 N. auf der Nadel wie zuvor durchzogen und zugeschnürt, vom \* 5mal wiederholt. — 3. Tour: Die Arb. gew., dann wie die 2. Tour, doch für die 1. Nische um die N. nach der 16. Nische der 1. Tour ang., und hierauf noch 10 Nischen, wobei die 2 N. der 3. Nische, zu beiden Seiten des Fadens nach der 1. Nische der 2. Tour, und die 2 N. der 9. Nische um die letzte Nische der 2. Tour und um die nächste, bereits verwendete N. der 1. Tour aufz. werden. — 4. Tour: Die Arb. gew., dann in der Weise der 3. Tour 15 Nischen (die 1. nach der 14. Nische der 1. Tour). — 5. Tour: (Rechte



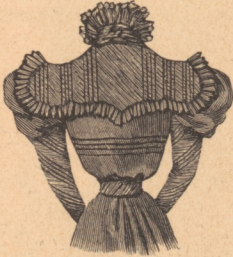
Nr. 9. Stickereivorlage für Decken, Vorhänge etc.

halb jeder Nische; zuletzt 1 f. N. in die 1. f. N. — 2. Tour: \* 5 Lm., 6mal abw. umg., 1 N. aus der 3. der 5 Lm. aufz. und etwa 1 1/2 Cent. lang ausgezogen, dann sämtliche N.-Glieder mit 1 N. durchzogen und diese zugeschnürt, 1 f. N. um die Lm. vor dem Grelot, 2 Lm., 1 f. N. in das hintere senkrechte Glied der zweitnächsten f. N., vom \* 8mal wiederholt. — Für das Capuchon häfelt man auf einem Anschlag von 39 N., 19 Touren, führt jedoch zwischen der 1. und 2. Tour 2 Einschietouren (hin- und zurückgehend) je aus den äußern 5 Nischen aus, häfelt den Teil — zur Hälfte der Breite aufeinandergelegt — zuj., begrenzt ihn wie zuvor die Ärmel, ausschließlich des obern Randes, mit einer Grelotfranse und arbeitet um den obern Rand des Jäckchens (stets hingehend), 1. und 2. Tour: Stets 1 f. N. um jede N., doch in der 2. Tour die Anschlagm. des Capuchons mitgeschnürt. — 3. Tour: 1 St. um jede f. N. — 4. Tour: Mit 1 N. auf der Nadel, \* umg., 1 N. aus dem hintern, wagerechten Gliede der nächsten St. aufz., diese N. durch den Umschlagfaden geleitet und die 2 N. auf der Nadel zuj. zugeschnürt; vom \* wiederholt. — 5. Tour: Auch an den Querrändern der 4 letzten Touren, stets abw. 2 f. N. um die 2 nächsten N., für 1 P. 3 Lm. und 1 f. N. in die letzte f. N. — Längs der Querränder und des untern Randes des Jäckchens arbeitet man die 1. und 2., dann noch 1mal die 2. Tour der Grelotfranse, führt in der letzten Tour die f. N. stets um die N. unterhalb eines Grelots aus und durchzieht schließlich die St.-Tour des obern Randes und des Capuchons, wie ersichtlich, mit einer starken, mit Bällchen abschließenden Seidenschmir. [74 382]

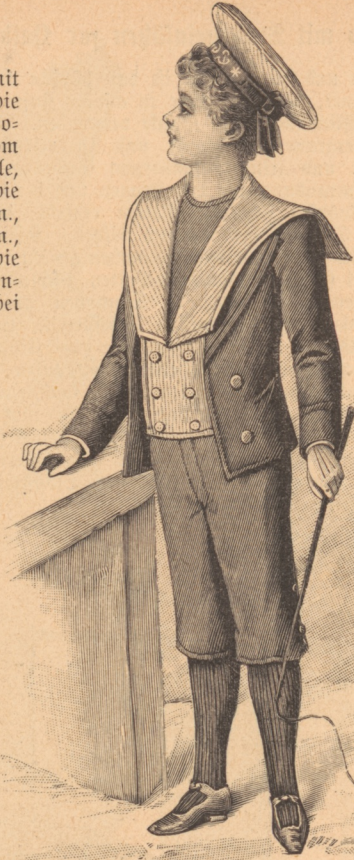
**Nr. 8. Gehäkelte Pelierine für kleine Mädchen.**

(Abkürzungen siehe Seite 392.)

Der Muschenfond der 30 Cent. langen Pelierine ist abwechselnd mit weißer Taubenwolle und mit weißer, feiner, scharf dressierter Wolle, die Spitze mit letzterer und feiner (dreidrähtiger) Zephyrwolle gearbeitet, wodurch die Muster sehr hübsch wirken. Man häfelt den Pelierinenteil, vom obern Rande aus, stets hin- und zurückgehend, zunächst mit gedrehter Wolle, auf einem losen, etwa 38 Cent. langen Anschlag (am Original 55 M.) wie folgt, 1. Tour: 1 M. übg., stets 2 f. M. in jede M. — 2. Tour: 4 Lm., 3 St. um die nächste f. M., \* 1 f. M. um die zweitfolgende f. M., 2 Lm., 4 St. um die nächste f. M., stets vom \* wiederholt, doch muß diese, wie auch jede folgende Tour mit 1 f. M. schließen. — 3. Tour: Mit Taubenwolle, 4 Lm. (der hängengebliebene Faden der vorigen Tour wird hierbei mit eingehäfelt und dann kurz abgeschnitten), 3 St. um die f. M. vor der 1. Musche, \* 1 f. M. um die folgenden 2 Lm., 2 Lm., 4 St. um die nächste f. M., vom \* wiederholt. — Man arbeitet nun, stets mit der Wolle wechselnd, noch 26 Touren wie die 3. Tour, führt jedoch in der 9. bis 18. dieser Touren für die Muschen je 5, in der 19. bis 26. Tour je 6 St. aus. — Hierauf häfelt man für die Spitze, stets hingehend, mit Zephyrwolle, 1. Tour: Am linken Querrande, \* 3 St. in die nächsten 3 Rndm., für eine Rippe 3 St. in die zweitfolgende Rndm., 1 M. übg., vom \* wiederholt, und zwar am Original bis zur Ecke 7mal, doch für die letzte Rippe statt 3 St., 5 St. in die Eckmasche, dann am untern



Nr. 11. Rückansicht zu Nr. 22.



Nr. 10. Anzug für Knaben von 4—5 Jahren. Beschr.: Vorders. d. Schnittmuster-Bogens.

**Nr. 9. Stickerivorlage für Decken, Vorhänge etc.**

Mit loser Seide auf feinem, gelbem Gazefanavas ausgeführt, ist das Muster für Toilettenkissen, wie überhaupt für Schutz- und Zierdecken in den verschiedensten Größen, deren Abschluß dann eine schöne geklöppelte oder gehäkelte Spitze bildet, geeignet. Das Muster kann man jedoch auch nach Belieben durchschneiden und als Bordüre verwenden, z. B. auf Kongrestoff für Vorhänge u. dergl., auf feinem Kreuzstichstoff für Tisch-, Bettdecken u. s. w., wobei selbstverständlich anstelle der Seide starke, waschichte Stiebbaumwolle (Twist) oder D. M. C. Doppelgarn treten muß.

Die Stickerei wird in zwei absteckenden Farben hergestellt und nimmt sich, wie am Original, ein helles Blau für die Flachstiche zu einem gelblichen Bronze für die Zierstiche und für die Flachstichfüllungen der Mittelfiguren sehr zart und hübsch aus; doch hängt die Wahl der Farben selbstverständlich vom persönlichen Geschmack ab, wie auch das Material nach Belieben geändert werden kann. Am besten arbeitet man zuerst die Flachstichfiguren der sich kreuzenden Reihen über drei bis neun Fäden, füllt die dazwischen liegenden kleinen Karofiguren sternartig mit Zierstichen, stellt dann die mit Zierstichen umrahmten Mittelfiguren mit Flachstichen über drei bis acht Fäden, die Zierstiche und Füllungen dementsprechend her und führt zuletzt die begrenzenden Zierstiche über je drei Fäden aus. [77. 478]



Nr. 12. Rückansicht zu Nr. 44.



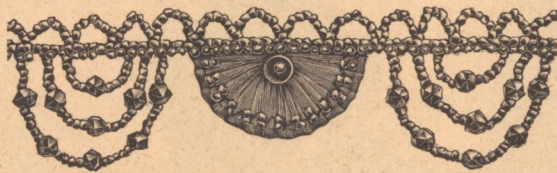
Nr. 13. Kleid mit Kragengarnitur für Mädchen von 8—9 Jahren. Schnitt und Beschr.: Vorders. d. Schnittmuster-Bogens, Nr. IV, Fig. 21—28.



Nr. 15. Kleid mit Blusentaille, zur Halbtrauer geeignet. Beschr.: Vorders. d. Schnittmuster-Bogens.



Nr. 14. Gesticktes Mäntelchen mit Schwanbesatz für Mädchen von 3—4 Jahren. Schnitt, Mustervorzeichnung und Beschr.: Vorders. d. Schnittmuster-Bogens, Nr. VII, Fig. 38—44.



Nr. 16. Passementeriebordüre aus Perlen und Gaze. Hälfte der Originalgröße.



Nr. 17. Englischs Kleid mit Litzengarnitur.

Rande stets abw. 3 St. um die 3. bis 5. und für die Rippe 3 St. um die 1. St. einer Musche; am rechten Querrand dem linken entsprechend. — 2. bis 4. Tour: Stets abw. 3 St. um die nächsten 3 St., 3 St. um die senkrechten Glieder der 3. St. der folgenden Rippe, doch an den Ecken in dieser Weise je 3 St. um die 1., 3. und 5. der 5 St., und je 1 St. wie gewöhnlich um die 2. und 4. St.; die 3. Tour hat man mit gedrehter Wolle zu arbeiten und hierbei an den Ecken zwischen den Rippen 2, in der 4. Tour 3 St. auszuführen. — 5. Tour: Mit gedrehter Wolle, der 1. St. ang., \* 1 Lm., 4 je durch 1 P. getrennte St. um die 2. der nächsten 3 St. (1 P. sind 3 Lm. und 1 f. M. in die letzte St.), 1 Lm., 1 f. M. in der Weise wie zuvor um die folgende Rippe, vom \* wiederholt. — Für das Capuchon werden auf einem Anschlag von 47 M., 24 Muschentouren ausgeführt, deren erste man mit Taubenwolle wie folgt häfelt: 4 M. übg., \* 5 St. in die folgende M., 1 f. M. in die zweitnächste M., 2 Lm., 1 M. übg., vom \* wiederholt; zuletzt 1 f. M. — 2. bis 24. Tour: Stets mit der Wolle wechselnd, in der Weise wie zuvor. Alsdann häfelt man den Teil — zur Hälfte der Breite aufeinandergelegt — mit f. R. zus. (von der rechten Seite der letzten Tour aus), begrenzt das Capuchon, ausschließlich des obern Randes, mit der 1., 2. und 5. Tour der Spitze, arbeitet dann am obern Rande der Pelierine, auch längs der Querränder der Spitze, mit Zephyrwolle, 1 f. M. in jede M., wobei der obere Rand des Capuchons mitgefäht wird, und häfelt dann für einen schmalen Stehtragen, stets abw. 2 zus. zuzuführende dpt. St. um die 2 nächsten f. M., 1 Lm. — Mit gedrehter Wolle eine Tour in der Weise der 5. Tour der Spitze. — Durch die Stäbchentour, sowie durch die 1. Tour der Spitze am Capuchon wird ein in Schleifen zu bindendes Seidenband geleitet. [74. 331]



Nr. 18. Kleid mit Spitzeneinsätzen, zur Halbtrauer.

### Nr. 17. Englisches Kleid mit Litzengarnitur.

Zu der äußerst praktischen Toilette ist gelblicher, bräunlich melierter Wollenstoff verwendet. Den Ausputz derselben bilden braune Litz, kleine bräunliche Perlmutterknöpfe und einfarbiger gelblicher Wollenstoff. Von dem letzteren sind dem vorn zu beiden Seiten geschlitzten Rock schmale Einsätze eingefügt, die oben etwa 30 Cent lang zu beiden Seiten mit Knöpfen und Schnurschlingen begrenzt sind. Alle Konturen des Rockes haben Litzenumrandung. An der Taille wiederholen sich die einfarbigen Stoffeinsätze und mit Ausnahme dieser Einsätze ist die ganze Taille in horizontalen Linien mit Litz benäht, die vorn und hinten zu beiden Seiten der Einsätze mit Knöpfen und Schlingen abschließt. Vorn legt sich die Taille mit einem gelb abgefütterten Umschlag zurück, während der gerade, mit Vorte besetzte Stehfragen pattenartig mit einem Knopf schließt. Das kurze Schößchen ist rund herum geschlitz, aber nur die beiden vordern Schlitze sind in ersichtlicher Weise mit Schnurschlingen und Knöpfen geziert. Mäßig weite Keulenärmel, die unten in gleicher Weise garniert sind, sowie ein faltiger Gürtel aus brauner Seide vervollständigen das hübsche Kleid. [75,732]

### Nr. 18. Kleid mit Spitzeneinsätzen zur Halbtrauer.

Durch Form und Farbwahl ist das hübsche Kleid zur Halbtrauer geeignet, läßt sich aber in anderer Zusammenstellung auch vortrefflich für andre Zwecke verwenden. Das Kleid besteht aus silbergrauem Kashmir und ist mit schwarzen Chantillyeinsätzen und feinem, schwarzem Seidenpapier garniert, der die Umrandung für den Kragen und die schmalen, mit kleinen Jettknöpfen gezierten Patten ergiebt, die einen charakteristischen Schmuck der Toilette bilden. Die vordern Blüseteile sind in feine, vertikale Säumchen genäht und vorn mit neun, in drei Gruppen verteilten Patten geschlossen. Der fattelartige Kragenteil ist ganz in Säumchen genäht und zweimal mit Einsatz und gepapelten Stoffstreifen umrandet. Stehfragen und Gürtel haben gleichfalls je zwei Einsätze, die von schmalen, pattenartig geschlossenen Stoffstreifen begrenzt werden. Die Keulenärmel sind gruppenweise in Säumchen geordnet. Der Rock ist seitwärts mit einem in fünf schmale Säumchen genähten Stoffstreifen garniert, über den sich dreimal je drei Patten legen. Etwa 25 Cent. vom untern Rande entfernt umgeben ihn zwei Einsätze und drei Stoffstreifen, die seitlich mit Knöpfen geschlossen scheinen. [75,699]

### Nr. 19. Traueranzug mit Blendengarnitur für junge Mädchen von 15—16 Jahren.

Recht einfach und jugendlich ist das reich mit Blenden von englischem Krepp in verschiedener Breite garnierte Kleid aus schwarzem Wollenstoff, das jedoch auch in anderer Zusammenstellung, z. B. von rotem Tuch mit schwarzer Tresse, oder von dunkelblauem Cheviot mit weißen Vorten garniert, recht geschmackvoll wirkt. Den Rock umgeben, 10 und 18 Cent. vom untern Rande entfernt, 4 Cent. breite Blenden; die seitlich zu schließende Taille ist auf dem Stehfragen, den sich über die Puffen der engen Ärmel legenden Passenteilen, den vordern bauhügeligen Blüseteilen und den Ärmeln mit 2 Cent. breiten Blenden garniert. Ein faltiger, vorn an der linken Seite unter einer flotten Schleife geschlossener Gürtel aus Krepp umschließt die Taille, deren Rückenteil nur unten leicht gefaltet ist; der vordere Blüseteil ist, wie ersichtlich, zwischen den Blenden je in drei Säumchen genäht. Stehfragen und Ärmel schließen mit Frisuren von Kreppschiffen ab. — Ein Krepphut mit hinten aufgeschlagener Krempe, rings um den Kopf mit Schlingen, links mit hochstehenden Schleifen von Krepp garniert, vervollständigt den Anzug. [75,717]



Nr. 19. Traueranzug mit Blendengarnitur für junge Mädchen von 15—16 Jahren.

Nr. 20. Trauertoilette für ältere Damen. Schnitt und Beschr.: Vorders. d. Schnittmuster-Bogens, Nr. VI, Fig. 35—37.

Nr. 21. Kleid zur Trauer für Mädchen von 8—9 Jahren.

Nr. 22. Trauertoilette mit Blenden- und Kragengarnitur. (Hierzu Nr. 11.) Schnitt und Beschr.: Vorders. d. Schnittmuster-Bogens, Nr. VIII, Fig. 45—50.

**Nr. 21. Kleid zur Trauer für Mädchen von 8-9 Jahren.**

Schwarzer Foulé ist für das einfache Kleidchen verwendet, dessen unten mit zwei breiten Blenden garnierter Rock oben eingekräuselt und mit einem glatten Gürtel von englischem Krepp begrenzt ist. Die hinten unten einer Tolls falte mit Hafenschluß versehene Blusentaille ist ringsum in Quersäume genäht, denen vorn säckchenartige, mit Grelotbörtchen umrandete Teile von Krepp aufliegen, und schließt mit einem glatten Stehkragen von gleichem Stoff ab. Die Ärmel bilden oben kleine Puffen und enden unten in Aufschlägen von Krepp. Der runde Hut ist mit Krepp überdeckt und mit gleichen Schleifen garniert. [75,717]

**Nr. 23 und 24. Trauerhüte in Toqueform für junge Damen.**

Für den Hut Abb. Nr. 23 ist ein mit schmalen, hohem und geschweiftem Kopf versehenes Petinetgestell glatt mit Krepp bezogen, wobei der scharfe Rand des Kopfes mit einem schmalen Schrägstreifen bedeckt ist. Die runde, leicht gewölbte Krempe, die sich genau der Form des Kopfes anschließt, ist mit vollen Plüschkanten aus Krepp bedeckt, jedoch diese gleichsam eine Mütze um den Hutkopf bilden. An der Seite erhebt sich hinter diesen Kanten eine durch Draht gesteierte Nigrette aus plüschtem Krepp.

Das Hütchen Abb. Nr. 24 unterscheidet sich von dem ersteren in der Form nur durch einen größeren Kopf, der mit Faltenlagen aus Krepp bedeckt ist. Den Rand der Krempe umgibt eine lose Puffe aus schrägem Krepp und puffenartige, vorn ziemlich hohe Windungen ziehen sich um den Kopf des Hutes. An der Seite befindet sich eine volle Schleife aus gesäumtem Krepp, hinter der sich ein paar säckchenförmig geordnete, durch Draht gestützte Enden aigretteartig erheben. [75,719]



Nr. 23 und 24. Trauerhüte in Toqueform für junge Damen.



Nr. 25. Stehkragen aus Krepp zur Trauer.



Nr. 26. Trauerhäubchen.



Nr. 27. Schleife aus englischem Krepp.

Nr. 28. Halsrüsche aus Band, Gaze und Spitze.

**Nr. 25. Stehkragen aus Krepp zur Trauer.**

Der einem Kleide apart umzulegende Stehkragen ist aus drei schrägen Kreppfalten gebildet und am hinteren Schluß mit Haken und Deesen versehen. Hier sind ihm zu beiden Seiten je zwei hochstehende Frisuren aus besäumten Kreppstreifen gegenüber; den Schluß deckt eine Schleife aus 10 Cent. breiten Kreppstreifen. [75,750]

**Nr. 26. Trauerhäubchen.**

Das zierliche Häubchen ist auf einem mit Seide bezogenen Gestell mit einer in Schrägfalten geordneten Schneppe gearbeitet und hat hinter dieser eine gebundene, aus vier Deesen und zwei Enden bestehende Schleife, zu der ein hohl umsäumter, 8 Cent. breiter Kreppstreifen verwendet ist. Das Häubchen kann auch mit Schleier getragen werden. [75,752]

**Nr. 27. Schleife aus englischem Krepp.**

Zur Herstellung der vorn am Kragen, am Gürtel u. s. w. zu befestigenden Schleife ist ein hohl besäumter, 1,10 Meter langer, 9 Cent. breiter Kreppstreifen erforderlich. Die Schleife ist auf einer kleinen Unterlage aus sechs Deesen und zwei Enden gebildet und hinten mit einer Sicherheitsnadel versehen. [75,751]

**Nr. 28. Halsrüsche aus Band, Gaze und Spitze.**

Für diese Halsgarnitur hat man einem Stehkragen aus Steifstül am oberen Rande zwei aufrechtstehende, 13 Cent. hohe, 115 Cent. weite, nach vorn, sowie nach der hintern Mitte abgerundete Gazeteile angefügt, die oben drei abgestufte Säume von 3, 5 und 7 Cent. haben und zweimal über schwarzer Seidenschur eingekräuselt sind. Innen fügt sich der Gazefrisur eine 60 Cent. lange Spitze an. Dem untern Rand des Stehkragens setzt man eine 330 Cent. weite, 15 Cent. breite, in Rosentollen geordnete Spitze gegen, die hinten, wie ersichtlich, zu einer tiefen Spitze, vorn an den Seiten zu geraden Enden ausgehakt ist. Ein schwarzes, 9 Cent. breites Atlasband deckt den Kragen und schließt vorn an jeder Seite mit einer Schleife ab. Hinten in der Mitte befindet sich eine flotte Schleife mit hochstehenden Deesen und Enden. [75,629]

**Nr. 30. Kleid zur Halbtrauer für junge Mädchen.**

Schnitt: Vorderf. d. Schnittmuster-Bogens, Nr. IX, Fig. 51 u. 52.

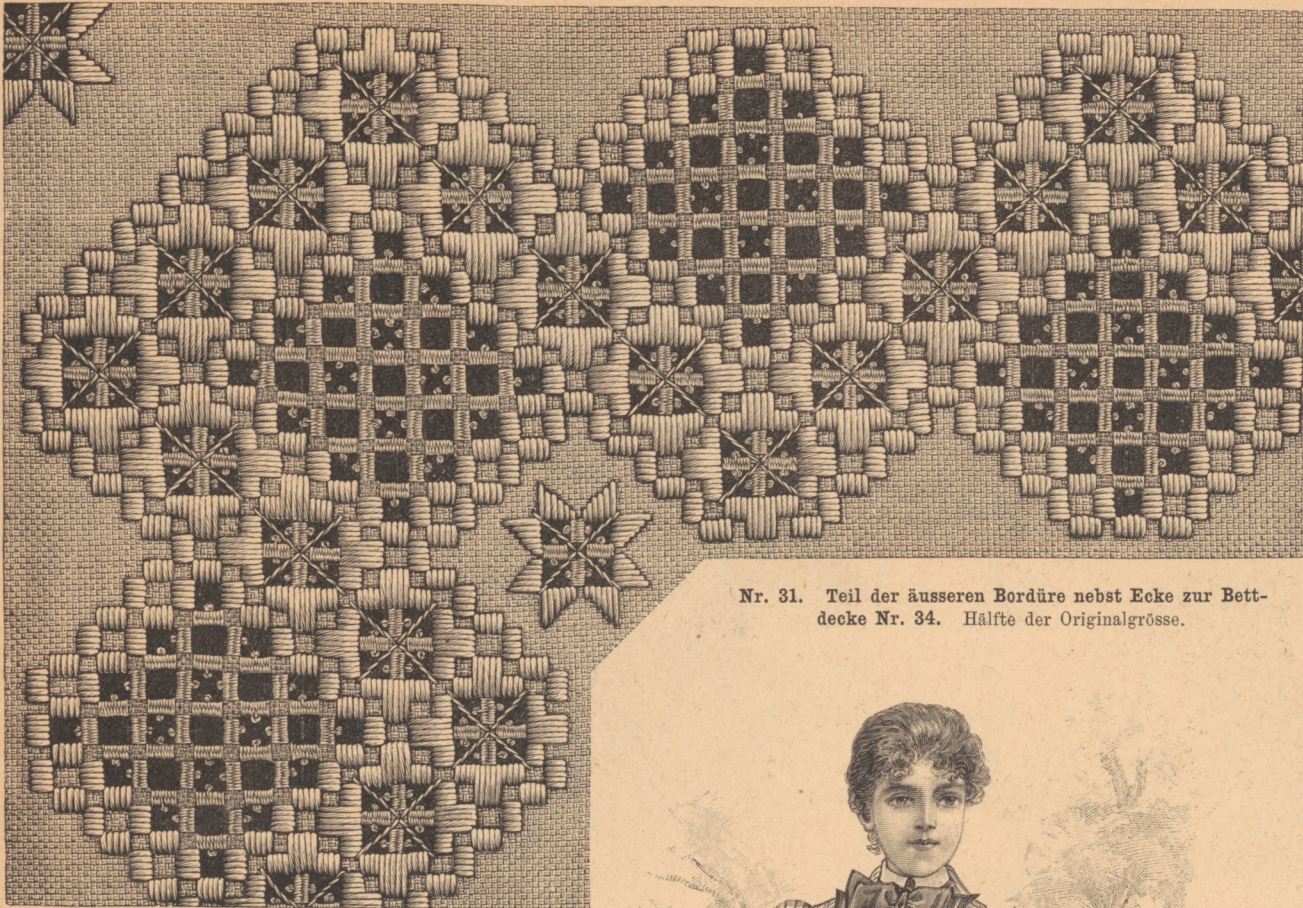
Dieses für junge Mädchen sehr kleid-same Kostüm ist aus schwarz und weiß kariertem Wollstoff gefertigt und mit einer Passe, sowie einem Gürtel von schwarzem Sammet ausgestattet. Für die übrige Garnitur ist etwa 1 Cent. breites, schwarzes Sammetband verwendet, das, wie ersichtlich, teils glatt, teils Bogen bildend aufgesetzt ist und auf dem Rock nach der hintern Mitte zu aufsteigt. Zur Anfertigung des letzteren kann die in Nr. 19 d. J. mit Fig. VII bis IX gegebene Schnittübersicht verwendet werden, nur ist die Vorderbahn etwas schmaler zu schneiden. Die Futtertaile richtet man nach dem in Nr. 29 d. J. mit Fig. 8, 10 bis 12 gegebenen Schnitt, den Blusen-



Nr. 29. Kleid in Prinzessform, zur Trauer geeignet. Schnitt und Beschr.: Vorderf. d. Schnittmuster-Bogens, Nr. II, Fig. 7-13.



Nr. 30. Kleid zur Halbtrauer für junge Mädchen. Schnitt: Vorderf. d. Schnittmuster-Bogens, Nr. IX, Fig. 51 und 52.



Nr. 31. Teil der äusseren Bordüre nebst Ecke zur Bettdecke Nr. 34. Hälfte der Originalgrösse.



Nr. 32. Herbst- oder Regenmantel aus englischem Wollenstoff. Schnitt und Beschr.: Vorders. d. Schnittmuster-Bogens, Nr. I, Fig. 1-6.

Nr. 35. Toilettentischdecke mit Hardanger Durchbrucharbeit.

Die hübsche geschmackvolle Decke ist aus gelblichem, feinem Kreuzstichstoff gefertigt und für einen 95 Cent. langen, 50 Cent. breiten Tisch bestimmt; soll die Decke für größere Toiletten-tische oder auch für Buffets u. s. w. verwendet werden, so ist, um eine Veränderung des Musters zu vermeiden, stärkerer Stoff zu wählen. Zur Anfertigung der Decke heftet man von einem Stück Stoff in der angegebenen Grösse, für die Säulen oder Verzierungen des Tisches, einen 16 Cent. breiten, 27 Cent. langen Streifen ab, welcher später fortgeschnitten wird; hierauf führt man, etwa 7 Cent. weit vom Rande entfernt, mit Berücksichtigung der Abb. — von der Mitte beginnend, die breite Bordüre, deren Muster dem der Bettdecke Abb. Nr. 34 entspricht, nach Abb. Nr. 31 aus, doch werden die Flachstiche mit gelblichem, feinem Doppelgarn gearbeitet und die lofen Fäden des Durchbruchs mit goldgelber, zweifädiger Filoselleide durchstopft. Die einzelnen Sternfiguren an den Endpunkten der Bordüre hat man nach der gleichen Abb., das begrenzende Durchbruchbörtchen nach Abb. Nr. 36, 10 Fäden unterhalb der Bordüre herzustellen, hierbei für die Flachstiche wie zuvor Garn, für die Kreuzstichstiche Seide zu verwenden und dann die einzelnen Fadenstäbe, dicht neben den Zäckchenreihen mit Seide im Steppstich zu umnähen. Zuletzt arbeitet man, nach 7 Fäden Zwischenraum, das Zackenbörtchen im Flachstich mit Holbeinstichumrandung, sowie die Languettenbogen, und schneidet schließlich den überstehenden Stoff fort. [75,697]

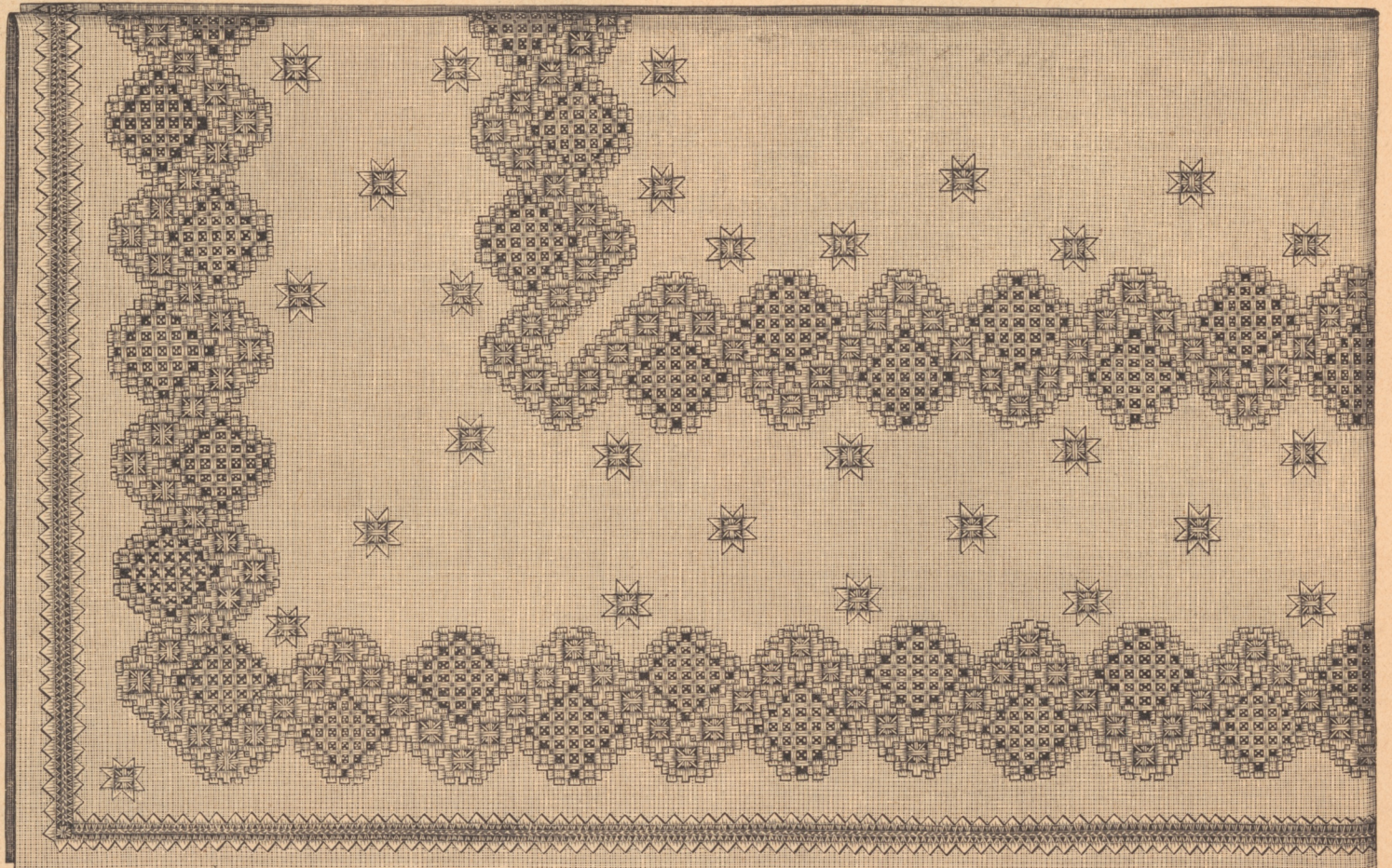
teil, der aus einem Stück besteht und an der linken Seite geschlossen wird, aus variiertem Stoff nach Fig. 51 des heutigen Schnittm.-Bogens her, führt den Abnäher aus, bekleidet den Teil nach Vorzeichnung passgenau mit Sammet, setzt nach Vorzeichnung und Abb. das Band auf und reißt den Stoff je von \* bis \* ein. Ist der linke Vorderteil aus Futterstoff nach Erfordernis mit variiertem Stoff bekleidet, so heftet man den Blusenteil der Futtertaile auf, bringt an dieser vorn, am Blusenteil an der linken Achsel- und Seitennaht Hakenchluß an und begrenzt die Bluse mit einem Stehragen aus Sammet, der gleichfalls an der linken Seite geschlossen wird. Für den Gürtel stellt man aus Futterstoff nach Fig. 52 drei Teile mit Beachtung der Kontur für den linken Rand her, führt die Nähte, sowie die Abnäher aus, überspannt den Gürtel mit Sammet in schräger Fadenlage, steift ihn durch Fischbein und versieht ihn mit Hakenchluß. Schließlich fügt man der Bluse die Kermel ein, für die Fig. 34 d. B., sowie der in Nr. 29 d. Z. mit Fig. 14 gegebene Schnitt verwendet werden kann. [75,721]

Nr. 31, 34 und 36. Bettdecke mit Hardanger Durchbrucharbeit.

Sehr reiche Wirkung erzielt die aus weißem, starkem Kreuzstichstoff gefertigte, 250 Cent. lange, 160 Cent. breite Decke durch die in Hardanger Durchbrucharbeit ausgeführten Bordüren. Diese werden mit weißem Twist und weißer, mittelstarker Baumwolle nach Abb. Nr. 31, welche einen Teil der äusseren Bordüre nebst Ecke in Hälfte der Originalgröße zeigt, gearbeitet, indem man zunächst mit Twist die Flachstichfiguren über 4—8 Doppelfäden herstellt und hierauf für den Durchbruch stets abwechselnd 4 Fäden entfernt und 4 Fäden stehen läßt. Die stehengebliebenen Fäden sind im point de reprise mit Baumwolle zu durchstopfen und hierbei, wie ersichtlich, Picots, sowie zuletzt die Zierstäbe in den Figuren auszuführen; dasselbe gilt für die kleinen Sternfiguren, welche den Fond nach Abb. in regelmäßigen Entfernungen, sowie an den Ecken zieren. Zur Anfertigung der Decke, welche mit einem 3 Cent. breiten Hohlraum, für den der Stoff zuzugeben ist, abschließt, ist es am raschesten, zunächst die innere Bordüre, deren Ecken mit Berücksichtigung der Abb. Nr. 34 entsprechend verschmälert werden, herzustellen, und zwar den untern Rand derselben etwa 47 Cent. vom Außenrande der noch nicht gestäubten Decke entfernt. Etwa 16 Cent. darunter arbeitet man nun die äussere Bordüre, verziert die Decke hierauf mit den Sternfiguren und zieht dann — 7 Cent. vom Rande entfernt — für ein schmales Durchbruchbörtchen (siehe Abb. Nr. 36) mit Berücksichtigung der Ecken 4 Fäden aus, läßt 4 Fäden stehen und zieht wieder 4 Fäden aus; die Zäckchen des Börtchens werden, wie ersichtlich, mit Twist im Flachstich über 2 bis 6 Fäden gestickt, die stehengebliebenen Fäden im unwundenen Kreuzstich mit Baumwolle übernäht und an den Ecken im point de reprise durchstopft, sowie mit Stäben verziert. Nach Vollendung des Börtchens ist die Decke mit dem Saum zu versehen. [75,640. 81]



Nr. 33. Anzug mit Jacke für Mädchen von 14—15 Jahren. Schnitt und Beschr.: Vorders. d. Schnittmuster-Bogens, Nr. III, Fig. 14—20.

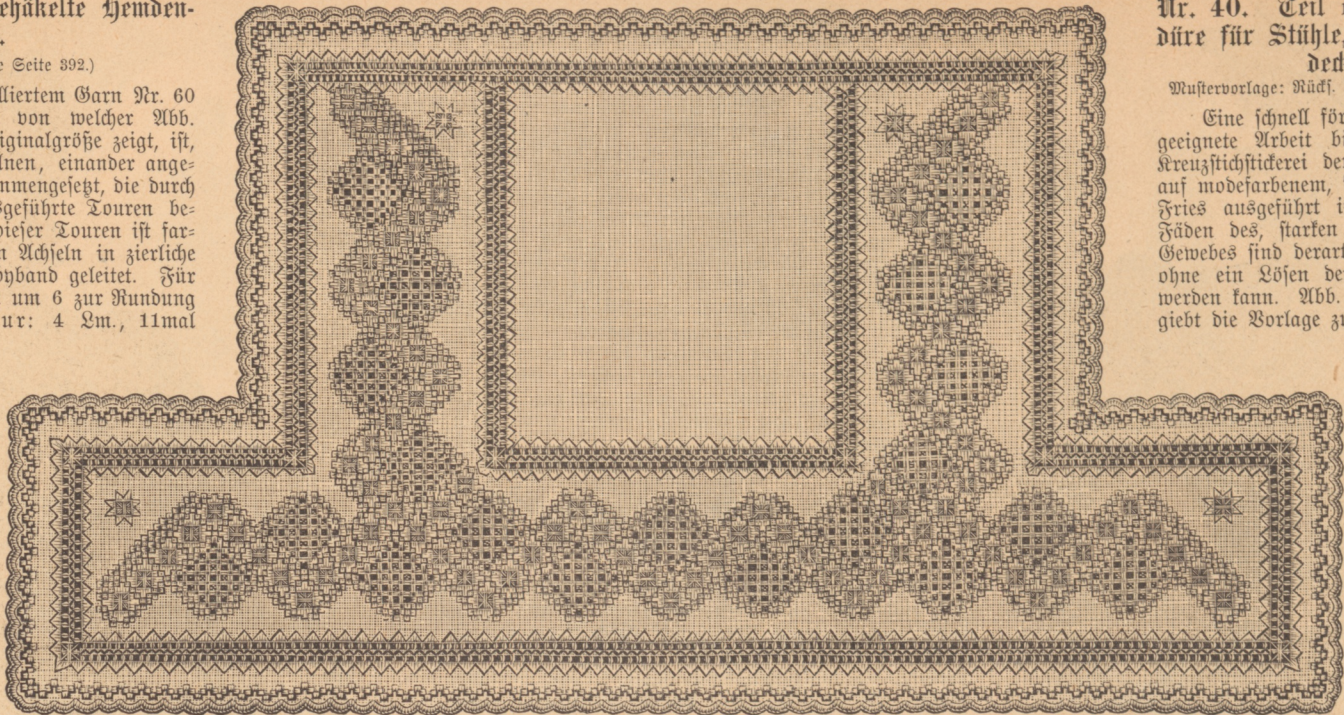


Nr. 34. Bettdecke mit Hardanger Durchbrucharbeit. (Hierzu Nr. 31 und 36.)

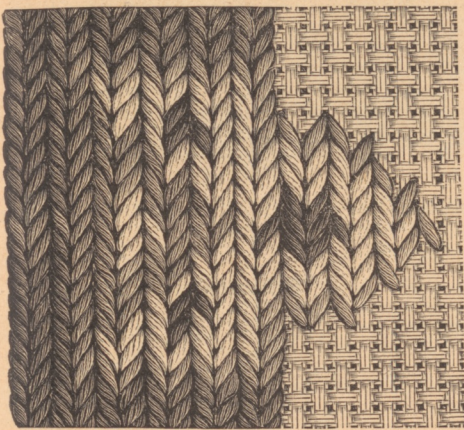
### Nr. 38 und 39. Gehäkelte Hemdenpasse.

(Abkürzungen siehe Seite 392.)

Die hübsche, mit dreifachem Garn Nr. 60 hergestellte Hemdenpasse, von welcher Abb. Nr. 38 einen Teil in Originalgröße zeigt, ist wie ersichtlich, aus einzelnen, einander angehängten Rosetten zusammengesetzt, die durch einige in der Runde ausgeführte Touren begrenzt sind; durch eine dieser Touren ist farbiges, vorn und auf den Achseln in zierliche Schleifen gebundenes Babyband geleitet. Für eine Rosette arbeitet man um 6 zur Rundung geschlossene Um., 1. Tour: 4 Um., 11mal abw. 1 St., 1 Um.; zuletzt 1 f. R. in die 3. der ersten 4 Um. — 2. Tour: 20 Um., \* die Nadel nach rechts führend, der nächsten einzelnen Um. der 1. Tour mit 1 R. ang., für 1 Blt. 1 f. M., 1 h. St., 8 St. um die ang. Um. (die darunter befindliche Um.-Reihe ist mit zu umfassen, 10 Um. und 11mal vom \* wiederholt; zuletzt statt der 10 Um., den Um. des 1. Blt. ang.



Nr. 35. Toilettentischdecke mit Hardanger Durchbrucharbeit. (Siehe auch Nr. 31 und 36.)

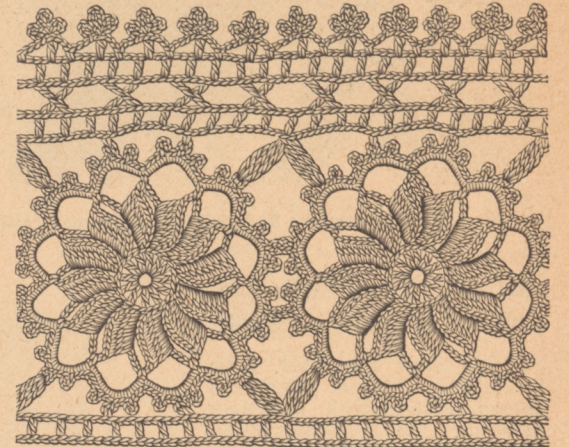


Nr. 37. Teil der Stickerei zur Kelim-Imitation auf Abb. Nr. 41. Originalgröße.



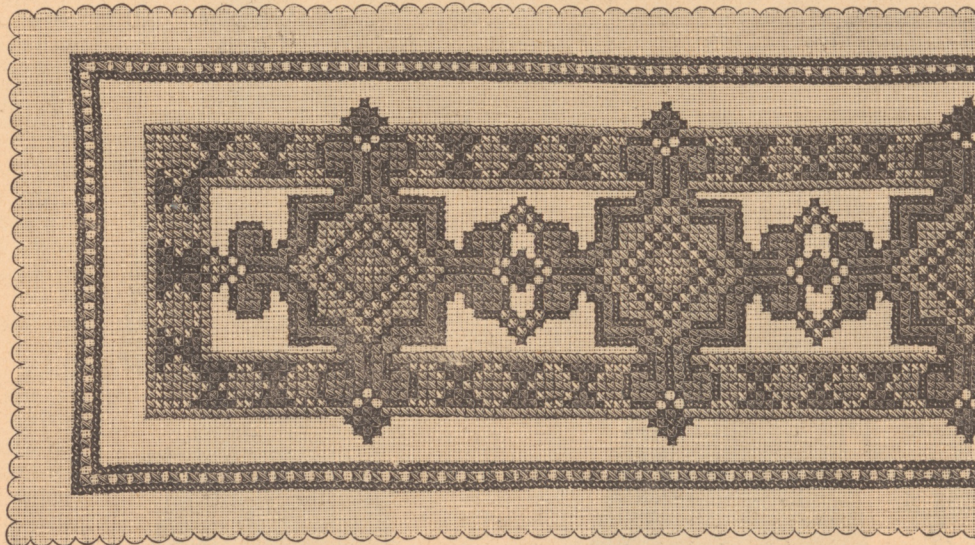
Nr. 36. Durchbruchbörtehen nebst Ecke zur Bettedecke Nr. 34.

Nr. 39. Gehäkelte Hemdenpasse. (Hierzu Nr. 38.)

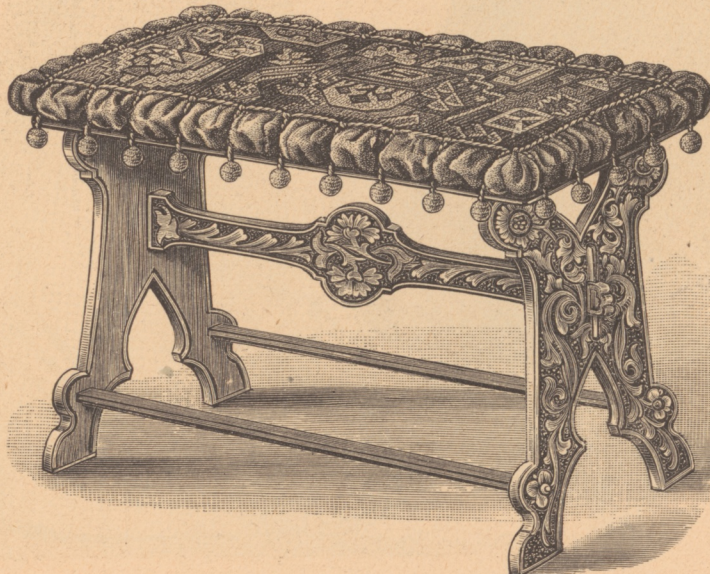


Nr. 38. Teil der Häkelarbeit zur Hemdenpasse Nr. 39. Originalgröße.

— 3. Tour: 10 Um., 11mal abw. 1 f. M. um die Um. nach dem nächsten Blt., 9 Um.; zuletzt 1 f. R. in die 1. Um. — 4. Tour: 14 f. M. um jeden Um.-B., doch nach der 4., 7. und 10. f. M., 1 B. aus 5 Um.; zuletzt 1 f. R. in die 1. f. M. In dieser Weise stellt man sämtliche Rosetten, deren Picots nach Abb. einander anzuschlingen sind, her, und zwar erfordern die Passenteile je 8, die Ärmel je 11 zur Rundung zu schließende Rosetten. Die 1. und 8. Rosette der Ärmel hat man mit den Passenteilen in der Weise zu verbinden, daß für den Tiefeneinschnitt je ein, für den äußeren Rand vier Bogen frei bleiben und außerdem die 10. Rosette, einen Keil bildend, derartig anzuschlingen, daß für den äußeren Rand nur 1 B., für die an den Stoff treffende Seite des Ärmels 7 B. frei bleiben. Hierauf arbeitet man um den oberen Rand der Passe, sowie um die Ärmel, mit Berücksichtigung der Ecken, 1. Tour: \* 1 f. M. um den zweiten, freien B. der nächsten Rosette (es wird stets um das Mittelp. gehäkelt) 10 Um., 1 f. M. um den folgenden B., 10 Um. und je 3 dreif. St., die zus. zuzuschürzen sind, um den letzten B. dieser und um den 1. B. der folgenden Rosette, 10 Um. und stets vom \* wiederholt. An den Ecken hat man jedoch je 3 dreif., zus. zuzuschürzende St. um die drei betreffenden Bogen zu arbeiten; zuletzt, wie in jeder folgenden Tour, dem Muster gemäß, 1 f. R. in die entsprechende M. — 2. Tour: 5 Um., stets abw. 1 St. in die drittnächste M., 2 Um.; an den Ecken fallen jedoch die 2 Um. fort. — 3. Tour: 3 Um., 1 St. in die viertfolgende M., 6 Um., 1 St. in die vorige St., \* 3 Um., 3 M. übg., für 1 Krzt. 1 dpt. St. in die nächste M. und 1 einfache St., die mit dem Mittelgliede der dpt. St. zuzuschürzt wird, in die viertfolgende M., 3 Um., 1 St. in die zus. zuzuschürzten St.-Glieder und vom \* wiederholt; an den Ecken übergeht man jedoch, ohne die 3 Um. zu arbeiten, 5 M. — 4. Tour: Wie die 2. Tour. — 5. Tour: \* 1 f. M. um die nächsten 2 Um., 3 Um., 1 St. um die folgenden 2 Um., für 1 dreif. B. 3 je durch 5 Um. getrennte f. M. in die vorige St., 3 Um. und vom \* wiederholt; an den Ecken häkelt man jedoch die feste Masche erst um die zweitfolgenden 2 Um. Um den untern Passenrand arbeitet man schließlich die 1. und 2. Tour. — Die Rosetten lassen sich auch sehr gut für Beinleidgarnituren und zum Zusammensetzen von kleinen Decken verwenden. In Seide oder farbigem Garn ausgeführt, ergeben die Rosetten hübsche Kleiderbesätze.



Nr. 40. Teil einer gestickten Bordüre für Stühle, Portieren, Fensterdecken etc. Mustervorlage: Rückts. d. Schnittmuster-Bogens, Nr. 11.



Nr. 41. Ofenbank mit Brandmalerei, Kelim-Imitation und gehäkelten Grelots. Hierzu Nr 37 und Mustervorlage: Rückts. d. Schnittmuster-Bogens, Nr. 2.

### Nr. 40. Teil einer gestickten Bordüre für Stühle, Portieren, Fensterdecken etc.

(Abkürzungen siehe Seite 392.)

Eine schnell fördernde, selbst für Kinder geeignete Arbeit bietet die reich wirkende Kreuzstichstickerei der hübschen Bordüre, die auf modifarbenem, sogenanntem schwedischem Fries ausgeführt ist. Die leicht zählbaren Fäden des, starken Kreuzstichstoff ähnlichen, Gewebes sind derartig gefilzt, daß der Stoff ohne ein Lösen der Fäden bogig gezähnt werden kann. Abb. Nr. 11 des Musterbogens giebt die Vorlage zur Stickerei, die mit starker, nordischer Wolle, sowie doppeltem, japanischem Goldfaden zu arbeiten ist, wobei man für jede Type einen Kreuzstich über zwei (vierfache) Fäden Höhe und Breite des Gewebes arbeitet. In feinerem Material, auf nordischem Javastoff u. dergl. hergestellt, läßt sich die Bordüre auch für Kaminbehänge, Wanddecorationen u. s. w. verwenden.

[74,916]

### Nr. 41 und 37. Ofenbank mit Brandmalerei\*, Kelim-Imitation und gehäkelten Grelots.

(Abkürzungen siehe Seite 392.)

Nicht jedem ist es gestattet, den behaglichen Eindruck der Wohnräume durch echte Teppiche und orientalische Stickereien zu erhöhen, doch lassen sich, oft mit geringer Mühe, ungemein reizvolle Imitationen herstellen, die, bei geeigneter, allerdings sehr sorgfältiger Farbenwahl, den echten Stickereien an schöner Wirkung kaum nachstehen. Dies ist besonders bei den sogenannten Kelim-Imitationen der Fall, deren unregelmäßige Muster in leuchtend bunten Farben im Strickstich gearbeitet werden, wobei die Farbentöne den echten Kelims entsprechend zu wählen sind. Eine derartige Stickerei zielt das flache Polster der hübschen, mit Brandmalerei geschmückten, dunkelgebeizten Ofenbank; der Rand des Polsters ist mit einer vollen Puffe aus Leinenplüsch bekleidet, mit Schnur überspannt und mit gehäkelten Grelots begrenzt. Die 60 Cent. lange, 24 Cent. breite, mit Satin unterfütterte und mit Schnur umrandete Stickerei wird

auf starkem, grauem Wadastoff (siehe auch Abb. Nr. 37; 3 Stoffquadrate sind 1 Cent. breit) mit nordischer Wolle nach der Typenvorlage Nr. 2 des Musterbogens hergestellt; für jede Type arbeitet man hierbei 1 schrägen St. über 2 Quadrate Höhe und 1 Quadrat Breite, wobei die Stiche, wie die Arbeitsprobe Abb. Nr. 37 zeigt, in gegeneinandergekehrten Reihen ausgeführt werden. Auch für Smyrna-Knüpfsarbeit oder für Flachstichstickerei ist das Muster vortrefflich geeignet. Die Schnur, sowie den Plüsch für die Puffe hat man in einer in der Stickerei enthaltenen Farbe zu wählen und den vollendeten Stickerteil dann mit gleicher, quer über die Puffe gespannter Schnur auf dem Polster zu befestigen; zuletzt knüpft man jedem gespannten Schnurende ein an einem doppelten Wollfaden hängendes, gehäkeltes Grelot an, welches ein- oder buntfarbig mit Hamburger Wolle wie folgt zu arbeiten ist, 1. Tour: Um 5 zum Ringe geschlossene Um., 3 Um., 11 St., 1 f. R. in die 3. Um. — 2. Tour: Stets abw. 1 Um., 1 f. M. in jede St.; zuletzt 1 f. R. in die 1. Um. — 3. Tour: Wie die 1. Tour, doch die St. um die Um. — 4. und 5. Tour: Wie die 2. und 3. Tour; dann das Grelot von der linken Seite aus fest mit Wolle gefüllt, den Fäden in eine Nadel geleitet und die obere M. zusammengezogen.

[75,400. 1]

\* Die Vorzeichnung zur Brandmalerei der Bank ist für 30 Pf. durch unsere Expedition zu beziehen.

[75,283. 532]



Nr. 42. Herbsttoilette aus Kaschmir mit englischer Taille.

Nr. 42. Herbsttoilette aus Kaschmir mit englischer Taille.

Der mäßig weite Rock, sowie die Taille der hübschen Toilette aus grauem Doppelfaschmir sind glatt gearbeitet. Die Taille mit faltenlosem, rund geschnittenem, angelegtem Schößchen, das zweimal mit weißer Wollenborte besetzt ist, hat hinten und vorn einen gefalteten, passartigen Einsatz aus weißer Seide, dem sich ein mit gleichem Stoff überdeckter Stehkragen anschließt. Ueber diesen fällt ein runder, mit schmaler Durchbruchborte gezielter Reinenkragen und passende, runde Manschetten sind den mäßigen Reulenärmeln eingefügt; diesen liegen an den Schultern eckige, zweimal mit Borte besetzte Epaulletten auf. Die vorn den Haken schluß deckende, mit Perlmuttern und seidenen Schnurknöpfen verzierte Taille ist an dem Einsatz hinten und vorn gleichmäßig ausgebeugt und mit Borte garniert. Auch das zierliche geschweifte Uhrtäschchen ist einmal mit Borte besetzt. Ein Gürtel aus weißem Leder mit lederbezogener Schmalle umspannt die Taille.

Das einfache Matrosenhütchen aus meliertem Strohgeflecht ist mit schmalen, rubinroten Sammetblenden garniert.

[75,722]

Nr. 43. Herbstpaletot mit reicher Perl- und Soutacheverzierung, für junge Damen.

Der Paletot aus schwarzem Tuchstoff ist anschließend, mit vorn glatten, hinten in zwei Quetschalten geordnetem Schoß gearbeitet und mit schwarzem Taffet unterfüttert. Eine elegante Musterung im Renaissancestil aus Perlstickerei und Verschnürung von breiter und schmaler Soutache bedeckt den Rücken, den Schoß und die Vorderteile in ersichtlicher Weise. Der runde, dreimal geschlitzte Kragen, der hochstehend oder ungelegt getragen werden kann, ist auf beiden Seiten bestickt. Die mäßigen Reulenärmel sind an den Schultern in gleichmäßige Falten gelegt und am Handgelenk ziemlich hoch hinaufgehend mit Verschnürung und Perlstickerei geziert.

Das zierliche Toquehütchen aus grünem Filz ist mit einer krepartigen Umrandung von starker Chenille versehen und mit rosa Bandschleifen garniert.

[75,722]



Nr. 44. Herbsttoilette mit gesticktem Tuchkragen. (Hierzu Nr. 12.)

Nr. 45. Herbstkleid aus kariertem Stoff mit Garnitur von Tuchstreifen.

Nr. 44 und 12. Herbsttoilette mit gesticktem Tuchkragen.

Die hübsche Toilette aus gelbbraunem, tuchartigem Wollenstoff ist am untern Rande des Rockes dreimal in schmale Säumchen genäht. Oben umfaßt der Rock mit einem braunen Seidengürtel, den eine künstlerisch ausgeführte Bronzefchnalle schließt, eine blusenartige Taille, die hinten und vorn in Falten geordnet ist. Vorn öffnet sich die Taille über einem Einsatz aus gelblichem Seidenstoff, der gruppenweis in schmale Säumchen genäht ist und oben mit einem gleichen Stehkragen abschließt. Den übrigen Schmuck der Taille bildet ein hinten und vorn ausgebeugter Kragen von gelblichem Tuch mit Applikationsstickerei (siehe auch Abb. Nr. 12), der auf den Schultern breite Epaulletten bildet und, die vordern Tailleuränder begrenzend, sich im Gürtel verliert. Die anschließenden, oben puffigen Ärmel sind gruppenweis in feine Säumchen genäht und unten mit Spitze begrenzt.

[75,739]

Nr. 45. Herbstkleid aus kariertem Stoff mit Garnitur von Tuchstreifen.

Für diese Toilette ist gelblicher, blaukariertter Wollenstoff verwendet. Die oben, vorn und hinten leicht ausgebundene Blusentaille öffnet sich über einem Einsatz aus plissierter, cremefarbener Seide. Die Taille ist mit aufgesteipten, blauen Tuchstreifen garniert, die alle Konturen umranden, sich vorn als kleine Patten über je einen apart unterzulegenden Streifen legen und hier mit zierlichen Stahlknöpfen befestigt sind. Ein faltiger Stehkragen aus cremefarbener Seide mit einer Seidenfrause schließt die Taille oben, ein gleicher Gürtel mit flotter, seitlicher Schleife unten ab. Die Ärmel sind am Handgelenk spitz ausgeschnitten und hier mit Schrägstreifen und Patten aus Tuch, sowie mit manschettenartigen Teilen von Seide ausgefattet, die sich nach unten hin erweitern. Oben sind die Ärmel, wie ersichtlich, in mehrere Quersalten geordnet, wodurch sich kurze, mäßige Puffen bilden. Der Rock ist oben schoßartig, Zacken bildend, zweimal mit Tuchstreifen besetzt. Am untern Rande wiederholt sich der Besatz dreimal im vergrößerten Maßstabe.

[75,739]



Nr. 43. Herbstpaletot mit reicher Perl- und Soutacheverzierung, für junge Damen.

Erklärung der Abkürzungen.

Säfelarbeit: M. = Masche, Im. = Luftmasche, St. = Stäbchenmasche, f. = fest, K. = Kettenmasche, ang. = angehängen, h. = halb, abw. = abwechselnd, B. = Bogen, P. = Picot, dpt. = doppelt, dreif. = dreifach, zusf. = zusammen, Krzst. = Kreuzstäbchen, übg. = übergegangen, aufg. = aufgenommen, Arb. gew. = Arbeit gewendet, umg. = umgeschlagen, Wt. = Wätzchen.

Bezugquellen.

Stoffe: Rudolph Hertzog, Herrmann Gerson, Berlin.  
 Kleider: Paris: Maison Coussinet, 43 rue Richer: Abb. 1, 19, 20, 22, 42, 44, 45.  
 Berlin: Herrmann Gerson: Abb. 17, 18, 29, 30. — G. Gradnauer, Jägerstr. 27: Abb. 33.  
 Paletots, Mäntel: Berlin: Herrmann Gerson: Abb. 32, 43. — Rud. Hertzog.  
 Bluse, Häubchen, Kragen, Gürtel, Passementerie: Berlin: M. Stein, Friedrichstr. 190: Abb. 15, 28. — Otto Weber, Mohrenstr. 35: Abb. 25-27. — E. Kayser, Leipzigerstr. 124: Abb. 3, 5, 6. — Verein „Bienenkorb“ (nur fertige Sachen), Lützowstr. 73: Abb. 4. — S. Mecklenburg, Blumenstr. 83: Abb. 16.  
 Hüte: Paris: Grand magasin du Louvre: Abb. 23, 24.  
 Trauersachen: Berlin: Otto Weber, Mohrenstr. 35.  
 Kindergarderobe: Paris: Maison Coussinet, 43 rue Richer: Abb. 21. — Mlle. E. Rimbot, 73 rue Richelieu: Abb. 14.  
 Berlin: A. Müller, Leipzigerstr. 92: Abb. 10. — Herrmann Gerson: Abb. 13.  
 Handarbeiten: Paris: Mlle. E. Rimbot, 73 rue Richelieu: Abb. 7, 8. — Mme. H. Riedtmann, 5 rue Rollin: Abb. 9. — Mlle. M. Dubois, St. Germain, 17 rue de Coches: Abb. 39.  
 Berlin: P. Lindhorst, Ritterstr. 45: Abb. 41.  
 Kassel: Becker u. Hotop: Abb. 40.

In unserm Verlage erschienen:  
**Die point-lace-Stickerei.**  
 Eine Anleitung zum Erlernen der point-lace-Arbeit mit verschiedenen Spitzentischen.  
 Mit zahlreichen Illustrationen.  
 Preis geheftet 50 Pf. oder 30 Kr.

Anleitung zur Selbstanfertigung der Garderobe sowie zur Herstellung von Fußgegenständen.  
 Mit erläuternden Illustrationen.  
 Preis geheftet 1 Mark oder 60 Kr.

**Das Spitzenklöppeln.**  
 Anleitung zum Selbstunterricht im Klöppeln nach verbessertem System.  
 Preis geheftet 1 Mark oder 60 Kr.  
 Wir liefern diese Anleitungen an unsere Abonnenten portofrei unter Kreuzband gegen Einzahlung des Betrages.

Bazar-Aktien-Gesellschaft.

Hierbei ein doppelseitiger Schnittmuster-Bogen, enthaltend: Schnittmuster zu Abb. Nr. 1, 13, 14, 20, 22, 29, 30, 32, 33, die Mustervorzeichnung zu Abb. Nr. 4 und 14, sowie eine Seite mit Vorlagen für Kreuzstickererei.

Verlag der Bazar-Aktien-Gesellschaft (Direktor L. Ullstein) in Berlin SW., Charlottenfr. 11. — Verantwortlicher Redakteur: Gustav Dahms, Berlin. — Druck von B. G. Teubner in Leipzig. — Abonnementspreis pro Jahr 10 Mark.

Hierzu Beiblatt.